

Er scheint  
jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittags  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Preis  
vierteljährlich 15 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile oder  
berein Raum mit 5 A  
berechnet.

N<sup>o</sup> 268.

Dienstag, den 17. November.

1857.

### Tagesgeschichte.

**Dresden, 14. Novbr.** Die Zweite Kammer hat sich in ihrer heute Vormittag abgehaltenen zweiten vorbereitenden Sitzung constituirt. Die Wahl der beiden Secretäre ist auf die Herren Abgg. Rittergutsbesitzer Adv. Kasten auf Kröschau (mit 61 von 66 Stimmen) und Bürgermeister Finke aus Schönau (mit 35 Stimmen) gefallen.

**Leipzig, 14. Nov. (D. A. Z.)** Zum Besten der vertriebenen Schleswig-Holsteiner hielt gestern Abend Professor Rossmäßler in dem kleinen Saale der Buchhändlerbörse einen Vortrag über die geologische Beschaffenheit Schleswig-Holsteins und der angrenzenden Länder. Zur Erläuterung der urweltlichen Geschichte der ganzen Gegend verwies der Sprecher auf eine mitgebrachte Wandkarte des größten Theils von Europa, welche das muthmaßliche ursprüngliche Festland, in seiner Gestaltung von dem gegenwärtigen ganz verschieden, in rother und das durch Muschelversteinerungen kenntliche Gebiet der Kreideformation, jetzt theils trockenes Tiefland, theils noch vom Meere bedeckt, in hellblauer Farbe darstellte, und verbreitete sich hinsichtlich Skandinaviens namentlich über die an verschiedenen Merkmalen zu verspürende Hebung des Landes, die bis Jütland und Schleswig reichte, über die Nordfluth, die durch die Versperrung des einst nach Norden offenen baltischen Meerbusens entstanden sei und Nordostdeutschland mit Sand bedeckt habe, und über die „Drift“, welche die bekannten erraticen Blöcke auf Eismassen von Scandinavien weit südwärts getragen habe. Wie der Sprecher einen Anschluß der Sage an diese ältern Naturvorgänge nicht verkennen mochte, so gab ihm, als er zu der Darstellung der spätern und noch fortdauernden Bildung des Landes fortschritt, namentlich das Marschland an der Westseite von Schleswig, und der Kampf, in dem der Mensch hier mit dem Meere, seinem Wohlthäter und Feinde zugleich, liege, Veranlassung zu der Ansicht, daß die Geschichte eines Volks gar oft aus der Natur seines Landes zu erklären sei, und daß ein Volk den Boden, den es gegen Naturgewalten verteidigt, umsomehr liebe und auch gegen menschliche Gewalt mit Zähigkeit verteidige. Hoffentlich findet das Beispiel Rossmäßlers Nachahmung.

**Hamm, 9. Nov.** Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Bergwerksbesizers Hermann, welcher an der Spitze des oft genannten Bergwerks Vorwärts und Neuhrde gestanden hat. Derselbe hat seine Zahlungen unter so eigenthümlichen Umständen eingestellt, daß eben die Staatsanwaltschaft die Sache zu ihrer Cognition gezogen hat und zunächst mit der Verhaftung des Falliten vorgeschritten ist. Die Verhältnisse der Dessauer Creditanstalt, welche bekanntlich mit diesem Bergwerk in sehr enger geschäftlicher Beziehung steht, werden dadurch nicht eben besonders mehr geklärt werden.

**Frankfurt a. O., 12. November.** Mit dem Herannahen einer jeden neuen Messe, und namentlich, wenn die politischen oder Handelskonjuncturen keinen erfreulichen Ausfall derselben erwarten lassen, taucht stets die Frage wieder auf, ob unsere Gegenwart noch der Messen bedürfe, oder ob sie als ein überwundenes Studium in der Entwicklung des Großhandels, wenn auch nicht plötzlich, doch nach und nach, dem Einzelschicksale vieler ihrer früheren Besucher gleichfalls verfallen und — Bankrott machen müssen. Die Gründe, welche für die letztere Alternative sprechen, liegen zwar sehr zu Tage, aber gerade deshalb dürften sie nicht die gehaltvollsten sein; denn wie sehr auch Dampfschiffe und Eisenbahnen die Fabrikstätten den Konsumenten näher geführt haben, so spricht doch die Erfahrung des letzten Jahrzehnts deutlich dafür, daß die Handelswelt diese großen Waaren-Börsen nicht zu entbehren vermag, und dem Vortheile, an ein und demselben Orte einen großen Theil der Geschäftsfreunde, und dicht neben einander Waaren derselben Gattung aus den verschiedensten Fabriken und Ländern aufzufinden und vergleichen zu können, willig das Opfer einer Messereise an Zeit, Geld und Mühen bringt. Für Frankfurt ist die

Lösung dieser Frage von unberechenbarer Bedeutung; denn von dem communalen Interesse abgesehen, ist an den Vortheilen und Nachtheilen, den Leiden und Freuden, welche die Messen in ihrem Gefolge haben, ein Jeder gezwungen, unmittelbar oder mittelbar Theil zu nehmen, der dauernd oder vorübergehend hier lebt. Bei den mißlichen Verhältnissen des großen Geldmarkts und da namentlich sehr bedeutende, die hiesigen Messen besuchende Handlungshäuser im regsten und großartigsten Verkehre mit Amerika stehen, konnte der so eben beginnenden Martini-Messe nicht ohne Besorgniß entgegengesehen werden. Schon jetzt über den Ausfall dieser Messe ein Urtheil fällen zu wollen, würde übereilt sein; es hat indessen den Anschein, und ein lebhafter Verkehr in vielen Waaren spricht dafür, daß Käufer und Verkäufer sich mit Unrecht zu großen Besorgnissen hingeeben haben. — Die Unter-Beamten des hiesigen königlichen Appellations-Gerichts (dessen verehrter Chef übrigens von den traurigen Folgen des im verflorenen Sommer im Bade gegen ihn gerichteten Raubanfalls wieder gänzlich hergestellt ist) haben in den letzten Tagen der Ziehung die Summe von 10,000 Thlr. in der Lotterie gewonnen. — Die seit geraumer Zeit erwarteten Steppenpferde Sr. Hoheit des Herzogs von Dessau trafen hier vor einigen Tagen ein. Ueber 200 an der Zahl waren sie nicht in Stallungen untergebracht worden, sondern weideten Tag und Nacht hindurch auf einer nahe bei der Stadt belegenen Wiese. Tatarische Treiber, ganz in Pelz und Leder gekleidet, hatten diese „Tabune“ aus der Krim von den ehemaligen, 2 Meilen von Perecop entfernten herzoglichen Besitzungen nach 88 mühevollen Tagereisen glücklich bis hierher getrieben und gedenken so nach Verlauf von etwa 8 Tagen an dem Ziele ihrer Reise, Dessau, anzulangen.

Aus Interlaken wird dem „Bund“ geschrieben: Ein trauriges Ereigniß hat gestern Abend die Bevölkerung von Interlaken und Umgegend tief erschüttert. Zwei Töchter der erst vor einem Monat zur Wittve gewordenen Frau Imboden, von denen die eine 20 Jahre, die andere 16 zählte, unternahmen gestern in Begleitung eines ungefähr seit einem Jahre hier angesiedelten Klavierlehrers und zwei jüngerer Schulknaben einen Spaziergang nach dem Habernthal. Nachdem sie dort in einer Sennhütte Rahm genossen hatten, fasteten sie den unglücklichen Entschluß, den für geübte Berggänger, geschweige denn für zarte Frauenzimmer, schwierigen Harter von dieser Seite aus zu besteigen. Nach unsäglichem Anstrengungen, und nachdem die Mädchen theilweise ihre leichte Fußbedeckung eingebüßt hatten, gelangten sie endlich auf den obersten Grath, von wo aus sie nun in der Richtung gegen Ringenberg hinabzustiegen gedachten. Unmittelbar unterhalb des Grathes befindet sich an dieser Stelle eine furchtbare steile Grasfläche, welche nur alle 2 Jahre zum Wildheuen benutzt wird. Theils um den Mädchen das Gehen zu ersparen, theils um schneller in einen weiter unten sichtbaren Fußweg zu gelangen, wurden mehrere Nester zusammengesucht, auf einander gelegt, die Mädchen setzten sich darauf und der Musiklehrer probirte nun, sie auf diese Weise über das inzwischen durch eingetretenen Regen noch schlüpfriger gewordene Gras herabzuziehen. Die Sache ging leider nur zu leicht, denn schon nach etwa 10 Schritten vermochte er seine Last nicht mehr zu meistern und — die Schwestern rollten zusammen mit verschlungenen Händen in den Abgrund. Mit Mühe konnten der Lehrer und die Knaben, welche an der Last zurückzuhalten versucht hatten, sich auf dem schlüpfrigen Abhange erhalten. Den Mädchen nach-eilend, fanden sie dieselben in der Höhe des obersten Waldes in einem Krachen, und zwar fest umschlungen, bei einander liegend und bei ihrer Ankunft soeben den letzten Athemzug aus-hauchend.

**Brüssel, 13. Nov.** Heute ist im belgischen „Moniteur“ ein von sämmtlichen Ministern contrasignirter königl. Befehl erschienen, wodurch die Repräsentantenkammer aufgelöst, die Wahlcollegien auf den 10. December und der Senat und die Repräsentantenkammer auf den 15. Dec. einberufen werden. Ein diesem königl. Befehl angefügtes Schema verzeichnet die Zahl der von jedem Wahlcollegium zu ernennenden Repräsen-